

Saale-Beitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

werden die Gekloppelte Kolonietelle oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg., berechnet und in unseren Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Geschäften angemessen. Detamen die Zeile 75 Pfg. für Halle, auswärts 1 M.

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmässiger Bezahlung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ausserhalb Bezahlungsgeldes. Bezahlungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Um amtlichen Zeitungs-Bezugschein unter „Saale-Beitung“ eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Anzeigen wird keine besondere Ermässigung. Nachsende nur mit Quittungsbogen „Saale-Beitung“ gestattet. Preisveränder der Schriftleitung Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Bezugskartellung Nr. 1133

Nr. 322.

Halle, Sonnabend, den 12. Juli

1913.

Neue Gesetze über den gewerblichen Rechtsschutz.

Die Arbeiten an mehreren den gewerblichen Rechtsschutz betreffenden Gesetzen sind abgeschlossen, die Entwürfe nebst den zugehörigen Erläuterungen im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Es handelt sich in erster Linie um eine Abänderung des Patentrechts. Das Patentrecht vom 7. April 1891, das Gesetz betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern vom 1. Juni 1891 und das Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 sollen aufgehoben und durch neue Gesetze ersetzt werden. Sachlich stehen die in Betracht kommenden Rechtsgebiete in engem Zusammenhange, so daß die drei Entwürfe ineinander greifen und ein einheitliches Ganzes bilden. Bei der Regelung des Patentrechts ist das Ziel, den Patentschutz, der einen wesentlichen Anteil hat an dem in den letzten Jahren beobachteten Aufschwung der deutschen Industrie, in seinen wirtschaftlichen Wirkungen zu erhalten und zu steigern. Es gilt einerseits, das Rechtsverhältnis des Erfinders zu demselben zu regeln, der, ohne die Erfindung gemacht zu haben, sie zum Patent anmeldet, andererseits das patentamtliche Prüfungsverfahren von der Frage zu entlasten, ob der Anmelder die Erfindung hervorgebracht hat oder ob ihm ein materielles Recht auf die Erfindung zusteht. Der Entwurf erstrebt einen Ausgleich der einander widersprechenden Interessen und hat das Bedenken, daß die Wünsche der Techniker den rein patentrechtlichen Boden zum Teil verlassen, juristisch gestellt. Er weist das Patent für die Erfindung des Angestellten nach dem Unternehmer zu, wenn sie ihrer Art nach im Bereiche der Aufgaben des Unternehmens liegt und wenn die Tätigkeit, die zu der Erfindung geführt hat, zu den Obliegenheiten des Angestellten gehört, verleiht aber infolgedem dem Angestellten einen Anspruch auf billige Vergütung. Abweichende Vereinbarungen bleiben den Beteiligten unbenommen, nur der Anspruch auf die bezeichnete Vergütung darf nicht im voraus ausgeschlossen werden. Den Angestellten kommt auch die allgemeine Bestimmung zugute, daß der Erfinder beanspruchen kann, in den Verordnungen des Patentes über das einem anderen erteilte Patent als der Erfinder genannt zu werden. Mit diesen Angestellten dürfte, so wird offiziell versichert, die äußerste Grenze erreicht sein, bis zu welcher dem Drängen der Technikerverbände entgegenkommen werden kann. Zu einer allgemeinen Beschränkung der Vertragsfreiheit oder zu einer Festlegung des Betrags oder der Art der Vergütung, die der Angestellte zu fordern hat, kann sich der Entwurf nicht verstehen. Ebenfalls erlitt er daran, was gegenwärtig von der sogenannten Stabilitätsentwurfung gilt; wenn die innerhalb des Unternehmens gemachte Erfindung auf einen bestimmten Urheber nicht zurückgeführt werden kann, so steht

der Anspruch auf das Patent unmittelbar dem Betriebs-herrn zu.

Ferner ist eine erhebliche Ermäßigung der Patentgebühren in Aussicht genommen, sie sollen jetzt von 550 Mark der Gesamthöhe auf 300 Mark herabgesetzt werden, auch sind die Zahlungsbedingungen günstiger gestaltet. Dem einmütigen Wunsche unserer Industrie entsprechend, soll es bei dem Systeme der Vorprüfung verbleiben. Zudem das Besondereverfahren zugunsten des Patentüchters eine Ergänzung erfährt, wird ein Erfolg geboten für die von manchen Seiten gewünschte, aber aus praktischen Gründen undurchführbare Schaffung einer dritten Instanz oder eines gerichtlichen Klagerichts auf Erteilung des Patents. Auch die bisher vermehrte Wiedererlegung in den vorigen Stand im Falle der Veräumlichung von Notrücken infolge höherer Gewalt wird nunmehr eingeführt. Die Auschlussfrist soll künftig nur dann ausschließend wirken, wenn die geschützte Erfindung schon offensichtlich ausgeübt ist; ein Patent, dessen Einföhrung in das praktische Leben sich der Inhaber nicht hat anlegen sein lassen, wird durch Zeitablauf nicht mehr gegen Anfechtung geschützt.

Die zweite Vorlage betrifft das Zeichenrecht; in dieser ist die Aufgabe der Zeichen, den ehrlichen Wettbewerb zu fördern, stärker betont, dem unlauteren Wettbewerb wird nachdrücklicher begegnet. Wer ein Zeichen als seine Individualmarke im Verkehr zur Anerkennung gebracht hat, kann, wenn ein anderer die Eintragung erwirkt, an der Fortbenutzung nur in gewissen Grenzen gehindert werden, und er kann seinerseits einen anderen, der sein Zeichen unbenutzt führt und dadurch die Gefahr von Verwechslungen der Geschäftsbetriebe hervorruft, auf Unterlassung, bei Vorlag oder Zahlungsfristigkeit auch auf Schadenersatz in Anspruch nehmen. In gleicher Weise wird der Besitzer einer Ausattung gegen deren Annahme geschützt; der Widerspruch, der in diesem Punkte zwischen § 15 des geltenden Gesetzes und § 16 des Wettbewerbsgesetzes jetzt vorhanden ist, wird beseitigt, es wird ein auch im Reichstag ausgeprochener Wunsch erfüllt. Die Anmeldung der Zeichen soll, damit der übermäßigen Länge der Warenzeichen entgegengetreten wird, die Höhe der Gebühren dem Umfang des beanspruchten Schutzes angepaßt wird, nach Warenklassen erfolgen, der Anmelder hat außer einer einheitlichen Grundgebühr von 20 Mark für jede Klasse eine besondere Gebühr zu entrichten; dabei ist jedoch im Interesse derjenigen Geschäfte, die ihrer Natur nach ein wirkliches Bedürfnis haben, den Zeichenpflicht auf eine große Zahl von Klassen auszudehnen, für eine angemessene Grenze gefordert, an der das Steigen der Klassengebühren aufhört. Das bisherige Wiederprüfungsverfahren, das zu mannigfachen Klagen Anlaß gegeben hat, wird abgeschafft. Die Zeichenanmeldungen sollen wie die Patentanmeldungen öffentlich ausgeben werden, so daß die Frage, ob das angemeldete Zeichen mit älteren Zeichen kollidiert, nur im Wege des Einspruchs von den Interessenten zur Entscheidung durch das Patentamt gebracht wird. Auch darin erfüllt der Entwurf die Wünsche der beteiligten Kreise, daß

die Lösung der Zeichen, die nicht hätten eingetragen werden dürfen, nicht mehr von Amts wegen dem Patentamt obliegt; das Verfahren soll künftig nur auf Antrag eingeleitet werden, und der Antragsteller wird in geordneten Formen am Verfahren beteiligt.

Endlich soll zum Schutze der inländischen Produkte ausländische Marken, die sich durch ihre Bezeichnung fälschlich den Anschein deutscher Waren geben, der Eingang in deutsches Gebiet verwehrt und dem Aufse der Industrie nach kräftigerer Anwehrt der im Ausland zum Schaden der deutschen Ausfuhr getroffenen Maßregeln in bezug auf die Bezeichnung der Waren und die Verkaufsangebote durch Verschärfung der Vorschriften über die Anwendung eines Vergelechtsrechts Rechnung getragen werden.

Wegen der Einzelheiten wird auf die Entwürfe selbst und die ihnen beigegebenen ausführlichen Erläuterungen verwiesen. Das Gesetz ist von der Absicht getragen, dem erfindertätigen Fortschritt die Wege zu bahnen, der ehrlichen Arbeit zu ihrem gerechten Lohne zu verhelfen und den wirtschaftlichen Wert des gewerblichen Rechtsschutzes zu erhalten und zu erhöhen.

Zwei Niederlagen in zwei Tagen.

Die Niederlage des Herrn v. Kröber in Salzwedel-Gardlegen ist von weittragender Bedeutung. In Herrn v. Kröber ist eine der markantesten Erscheinungen der Rechten gefallen. Zwar ist Herr v. Kröber nicht der ausgesprochene Agrardemagoge vom Bunde der Landwirte. Im Gegenteil war der Landbote ihm lange Zeit gram darüber, daß er seinerzeit für den Sozialist getrimmt hatte. In gewissem Sinne war die konervative Doppelfantastik noch eine Nachwirkung jener kühneren Bestimmung. Aber Herr v. Kröber war doch ein ausgesprochener Vertreter der Sepdenbräunlichen Gewaltpolitik. Nach den Zolllämpfen jagte ihm das ganze Schwarzmachertum zu, als er im Reichstage erklärte, daß die Sozialdemokratie nur Objekt und nicht Subjekt der Gesetzgebung sein dürfe. Als Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses hat dann Herr v. Kröber versucht, die Theorien des „Harten Mannes“ in die Praxis umzusetzen. Er ist damit völlig gescheitert. Bald sah er sich veranlaßt, weil seine Reizbarkeit schließlich auch von den liberalen Parteien unlesbar empfunden wurde, auf die Präsidentenwürde zu verzichten. Er ist dann mehr ein stiller Mann geworden. Vor den letzten Reichstagswahlen erkannte er allerdings die Pflicht an, sich für ein Gelingen des schwarz-blauen Wahlkampfes persönlich einzusetzen. Er zog nach Köln, um dort den Wahlkampf mit dem Zentrum zu antizipieren. Aber trotz der 200 000 Stimmen, die das Zentrum den Konventionen zur Verfügung stellte, sank die Heubrandpartei auf 46 Mandate herab. Herr v. Kröber rettete sich mit Mühe und Not von den üblichen amtlichen Wettbeeinflussungen in der Stich-

Feuilleton.

Spötter Riederlen.

In der „Wolfschen Zeitung“ veröffentlicht Georg Ceinow (Berlin) Aufzeichnungen des verstorbenen Staatssekretärs des Auswärtigen Alfred v. Riederlen-Wächter, die er aus dessen Briefen gezogen hat. Es berühren dort der sympathischen Offenheit, ja Respektlosigkeit, mit der sich der Briefschreiber über das Romdienhafte so mancher feierlichen Amtshandlungen geäußert, ungemein erschreckend und erheitend. So gibt Riederlen-Wächter im Jahre 1894 folgenden pühigen Bericht über seine Antrittsempfänge als Gesandter in Hamburg und Schwern:

Empfang durch Bürgermeister Bersmann. Nachdem ich mich (am 18. Juni) in meinen blauen Frack mit goldenen Knöpfen gemessen (um am hellen lichten Tage wenigstens einem Kammerdiener und nicht im schwarzen Frack einem Keller gleichzusehen), kam um 11 Uhr die Staatskarosse des Hamburger Senats mit großem Gala-Band und hinten aufstehenden Dienern vorgefahren und der Senatssekretär mit tadellofen weißen Handschuhen und den Worten: „Es ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, Eure Excellenz (I) zum Herrn Bürgermeister zu geleiten“ trat ein.

Schloß nur mit ihm los, wurde bei Bersmann von pallontierten Senatsdienern empfangen und trat nun (großer Moment) vor das „Stüttsberhaupt des Stütts Stühmbüch!“ Nun kam aber der formidabile Moment: er guckte mich und ich ihn an und es wurde die Pause immer länger. Da ging mir ein Lauslächel auf; er erwarrete eine feierliche „Vesperade“. Daran hatte ich nicht gedacht und natürlich vorzusehen, mir eine Parade auszubedenken. Ich raffte mich also zusammen, fuhr in die Hände (nur in Gedanken!) und begann sehr feierlich und langsam — um Zeit zu gewinnen: „Eure Magnifizenz habe ich die Ehre, das Schreiben zu überreichen, durch welches Se. M. der König von Preußen, mein Allergnädigster Herr, mich zu Allerhöchstdemselben Gesandten usw.“ Nun ging er dann ganz gut weiter mit „Bitte die-jeziger ausgezeichneter Beziehung usw., wohlwollende Unterstützung, die mir mein Herr Minister teil geworden, er-

halten wollen, persönliche Ehre und Freude für mich, gerade auf interessanten Kosten bei größtem deutschen Handels-Emporium aussersehen zu sein“ usw. Nun begann der andere eine endlose, offenbar sorgfältig vorher ausgearbeitete Rede. „Aus den Händen Eurer Excellenz habe ich das Schreiben entgegengenommen, durch welches usw., die gütigen und sympathischen Worte Eurer Excellenz, die ich dem Senate übermitteln werde, haben mich wohlwollend berührt“ und ähnlicher Quark. Trotz der warmgefühligen Worte Sr. Magnifizenz überkam mich auf einmal das Nachen, als ich nämlich zum Senatssekretär Dr. Zellmann hinüberstiehe und sah, wie dieser in demütig gebeugter Haltung, aber mit sonst bewunderndem Augenausschlag den lieblichen Worten lauschte, die wie Honiglein aus seines Gebieters Munde flossen, und als mir dann der Gedanke durch den Kopf fuhr, was ich jetzt wohl selbst für ein dummes Gesicht mache! Nach Beendigung der Rede bat mich Sr. Magnifizenz auf das Sofa, sprachen mir ihr Bedauern über ein „Hausmälör“ aus; es sei nämlich die Schnur der Rahmenstange gerissen und er habe daher nicht, wie er gewünscht, zu Ehren des Tages die Frage aufzuheben können; dann sprachen Se. M. höchst salbungsvoll „von den zwei Geschickern Hamburgs, dem Elbseichter und dem Allsterseichter“ und erzählte, daß er schon vor drei Wochen von seinem Freizeit!!! gehört habe, ich sollte in der Schlittertraße einmischen!!!, vom Freizeit, der alle vier Wochen zu mir kommt“; sagte der gute Bürgermeister, „Ein bißchen fester“, dachte ich — sagte es aber kluglich nicht! Seine Rede war mit „Excellenz“ förmlich gespickt, aber für jede „Excellenz“ verleihte ich ihm eine „Magnifizenz“!!!

Schließlich brachten mich Dr. Zellmann und die Senats-kassiere ohne weiteren Unfall wieder nach Hause.

Empfang durch Großherzogin in Schwerin. Am 22. Juni ging's nach Schwerin, ein unbedeutendes, kleines Städtchen, aber mit einem wunderbaren, non alten Fuchsenparkden umgeben. Es an dem das alte Schloß mit seinen prächtigen Türmen auf einer kleinen Insel liegt. Nachdem ich von einer Hofkuchentage abgeholt war, warf ich mich im Hotel in meine wirtkühnberliche Hauptmannuniform, denn die Gesandtenuniform war allfürlich nicht fertig geworden! Um 1 Uhr holte mich der Kammerherr G. Hardenberg ab in einer riefigen Staatskarosse mit hinten aufstehenden Dienern und Offizieren. Als ich einstieg, schloß mir das Koff so, daß ich dachte, es fäße um, und dann schwankte es

auf dem stählischen Pfahler, daß ich meinte, ich krieger die Gefrantheit. Ich kam mir aber doch sehr glücklich vor, denn die braven Schweriner machten alle Front, die Wachen traten ins Gewehr, und die Wache im Schloß trommelte logal! Unten im Schloß war — alles mir zu Ehren — eine Gardie mit großen Biermützen aufgebaut; am Fuß der Treppe empfing mich der Hofmarschall und geleitete mich in ein Zimmer, in welchem die Hofdame sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden aufgebaut waren. Alles starke mich natürlich an, etwa wie wenn der große Affe von Nil plötzlich auf der Königstraße spazieren ginge! Nachdem ich allen feierlich vorgeteilt war, wurde ich in die Allerhöchsten „Gemächer geleitet“ und stand nun plötzlich mit Großherzog und Großherzogin allein. Gar sterlich übergab ich meinen diesmal nicht vergessenen Brief (der nur auf der Müßigkeit ergewand und wie einmal einen Zintenfleck bekommen hatte)!

Dann wurde Konversation gemacht, bis die Großherzogin erklärte, sie habe „höflichkeit Hunger“. Nun wurde ich entlassen — der Minister des Reichens hereingerufen und ihm mein Brief übergeben. Dann ging's zum Frühstück. D. Schred — da der Vetter Heinrich XVIII. Keub da war, sah ich zur Linken der Großherzogin, die also auf meinem nächsten Ohr. Während die Musik donnert, lagt sie mir gleich etwas beim Hinlegen. — Ich feine Hnung, merkte aber, daß es oben etwas ist, das ich ansehen soll, und siehe gütig!!! „Sa, die Decke ist sehr schön.“ Ich meine meine Kinder, dachte ich. Es kam aber besser. Auf das Wappentorram wurde, laut sie: „Ich habe das erste Stüß so oft gehört und laße deshalb den Markt spielen; können Sie ihn?“ Da sah ich gut drin! Ich wand mich aber doch wieder raus, und im weiteren Verlauf ging es ganz gut. Uebbrigens erinnerte mich die Großherzogin in ihrer Sprache und in ihren Fragen vielfach an die Königin Olga. Sie sah aber sehr schlecht aus, während er recht wohl ausah. Beim Braten schlug der Großherzog mit dem Messer auf den Tisch: „Das Wohl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen“, beide Herrschöden stiegen mit mir an und die Musik stimmte die Hymne an (die keine ist allmäßig), die man mit dem vorfröhlichen mäßigen dummen Gesicht entpörte. Nachher trank der Großherzog noch auf mein Wohl.“



Das italienische Königspaar ist auf der Rückkehr von seiner Reise wieder in Rom eingetroffen.
Ein Ministerium der Ästen in Holland. Die Königin hat den demokratisch-liberalen Deputierten Dr. Bos mit der Bildung des Kabinetts vertraut, das sich aus der gesamten Linken der Kammer zusammenstellen soll.
Ein Gegengewicht zum französischen Geburtenrückgang. Die französische Deputiertenkammer hat den Gesetzentwurf über die Unterstützung kinderreicher Familien in einfacher Abstammung angenommen.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 11. Juli.

Was sind „politische Angelegenheiten“?

Im Mai d. J. wurde in Bretha in Arbeiterlokal „zum Kronprinzen“ eine Versammlung für Jugendliche abgehalten, zu der vorher durch Verteilung von Handzetteln eingeladen worden war. Der Redakteur Kasperel vom hiesigen Volksblatt hielt in der Versammlung einen Vortrag über: „Die wahren und falschen Freunde der arbeitenden Jugend“. Der Brethner Bürgermeister sah die Versammlung als eine politische an und ließ sie durch einen Polizeibeamten und einen Gehörnen übermannen. Nach den übereinstimmenden Befundungen beider Beamten verlorste K. in seiner Rede den Gedanken, die Jugend von den konfessionellen oder staatsrechtlichen Parteien abzugeben und der Sozialdemokratie zuzuführen. Einige Tage nach der Versammlung erhielt K. ein Strafmandat über 20 Mark, weil er gegen die Bestimmung des Reichsvereinsgesetzes als Einführer und Leiter einer politischen Versammlung es unterlassen habe, die vorgeschriebene Anmeldung zu bewirken. Gegen die Strafverfügung erhob er Einspruch. Vor dem Schöffengericht in Wittenberg führte er u. a. an, das strafliche Thema sei bereits in etwa 40 Orten des Bezirks und sogar in Halle selbst anfangslos behandelt worden; die Einladungsliste seien zu Tausenden unbeanstandet verbreitet. Zum Beweise des unpolitischen Charakters der Versammlung bezog er sich auf eine Reichsgerichtsentcheidung. Nach dieser sind politische Angelegenheiten: solche, die die Verwaltung, den Staat und die Angelegenheiten des Staates, die staatsbürgerlichen Rechte der Untertanen und die internationalen Beziehungen des Staates untereinander in sich begreifen. Indem man müsse die Angelegenheiten unmittelbar den Staat, seine Gesetzgebung oder Verwaltung betreffen, seine Organe und Funktionen in Bewegung setzen. Auf Grund dieser Entscheidung kam das Schöffengericht zu der Ansicht, daß in der fraglichen Versammlung politische Angelegenheiten in der vom Reichsgericht gegebenen Auslegung nicht Gegenstand der Besprechung gewesen seien. Das Gericht sprach daher K. frei. Siegenen legte der Amtsanwalt Berufung ein. Die hiesige Strafkammer gelangte jedoch ebenfalls wieder zur Freisprechung. Der Vortragende habe allerdings die von nationaler Seite ausgehenden Bestrebungen zur Förderung der Jugendbildung beanstandet; aber diese Beanstandungen seien keine politischen im Sinne der Reichsgerichtsentcheidung. Er habe ferner die Sozialdemokratie gelobt; aber diese Lobspfade können als solche noch nicht als Befähigung des Staates, seiner Gesetzgebung oder Verwaltung angesehen werden. Anders ist es mit der Tendenz des Vortragenden, die Jugendlichen der von ihm vertretenen Jugendbewegung zuzuführen. Dies würde als unmittelbar den Staat berührend angesehen werden können, wenn nachzuweisen wäre, daß jene Jugendbewegung eine spezifisch sozialdemokratische Organisation sei. Man ist zwar bekannt, daß sie wohl in näher Beziehung zur Sozialdemokratie stehe, aber sie wolle doch einen allgemeinen Charakter tragen. Daß sie eine ausschließlich sozialdemokratische und demnach poli-

tische Organisation sei, lasse sich nicht nachweisen. Aus allen diesen Erwägungen heraus habe das Berufungsgericht wiederum auf Freisprechung erkennen müssen.

Provincial-Nachrichten.

Ein Streit um Steneintreiben.

Esna, 11. Juli. Der Gemeinderat hatte dem Gemeindevorstand wegen des von letzterem geübten rückfälligen Steuerentreibens wiederholt die schärfste Mißbilligung ausgesprochen und ihn ermahnt, in jeder Beziehung humaner vorzugehen. Auf diese Befehle antwortete jetzt Oberbürgermeister Stegmann für einen umfangreichen Mißbehalt an die Gemeinderatsmitglieder. Er beantragte sein Vorhaben u. a. damit, daß im vorigen Jahre nur 17 1/2 Prozent der Steuerzahler ohne Nachzahlung Steuern bezahlt haben. „Man übersehe ja nicht“, so schloß Oberbürgermeister Stegmann, „daß sich die Bevölkerung an nichts schneller gewöhnt, als daran, im Besahen nachlässig zu werden, so daß sie empfindet, daß die Verwaltung auf die Zahlung nicht drängt! Mit der Mißbilligung im Steuerzahlen geht es dann rasend rapid abwärts.“ Interessant ist auch folgende Stelle: Die im Gemeinderat erfolgte Kritik hat sich die Bürgerlichkeit offensichtlich erwehrt, so die Steuern nicht zu bezahlen, denn es ist eine ganz auffallende Erscheinung, daß an den auf diese Gemeinderatsaktionen folgenden Tagen das Zahlen von Steuern direkt wie abgelehnt aufhörte, und es wird durchaus nicht erstreblich, wenn die Steuerzahler immer wieder sagen: „Was will denn eigentlich die Verwaltung, der Gemeinderat willigt gar nicht, daß wir unsere Steuern pünktlich bezahlen sollen.“

Der Gemeindevorstand schließt seine Mißbilligungsbeschlüsse mit folgenden Worten: „Das Verfahren des Gemeindevorstandes ist zum Teil gesehlich unanwendbar, zum Teil beruht es auf dem rechtlichen Willkür, Ordnung, Unerforschlichkeit und Unbilligkeit in unsere Kassensysteme zu bringen und die in den letzten Jahren immer unzulänglicher gemachten Zusätze in Bezug auf Nachlässigkeit in der Steuerbeitreibung wesentlich zu bessern. Ich habe geglaubt, daß der Gemeinderat dieses Verfahren begreifen würde und konnte nicht voraussehen, daß es im Gegenteil dazu führen würde, daß der Gemeinderat wiederholt seine allerhöchste Mißbilligung zum Ausdruck bringt gegenüber dem Verfahren der Verwaltung, Ordnung zu schaffen.“ Ich habe es um so weniger vorausgesehen, als früher die Kritik eine entgegenkommene war und über das Kassensystem lebhaft Klage geführt wurde.“

Die Beteiligung an der Einreichung des Mißbilligungsdenkmals

verpflichtet, nach den bis jetzt schon vorliegenden Meldungen zu urteilen, eine sehr lebhaft zu werden. Man schreibt uns dazu:

Sowohl aus dem Deutschen Reich als aus den deutschen Gebieten Oesterreichs und selbst von unseren deutschen Stammesbrüdern jenseits des Ozeans gehen fortgesetzt neue Zusagen zur Teilnahme ein. So hat heute das Reichsgericht in Leipzig, seine Beteiligung mit insgesamt 150 Mitgliedern angemeldet. Lebhaft zu begrüßen ist es, daß auch Vertreter der gesamten deutschen Studentenschaft zu der Feier zu erwarten sind. Etwa 2000 Studierende, darunter 260 Charaktere mit 86 Jahren, haben bisher ihre Teilnahme zugesagt. Eine große Anzahl weiterer Anmeldungen aus vielen Kreisen steht noch in nächster Zeit in Aussicht. Zu den deutschen Vereinen, die sich beteiligen werden, gehören u. a. eine große Anzahl von Mißbilligern, der Verband der Kriegstreuwillingen von 1870/71 (mit 500 Mitgliedern), der Reichsverband deutscher Volkstümlicher (mit 100 Mitgliedern), die Schiffervereine in Berlin und Straßburg und viele andere. Auch aus Deutsch-Oesterreich laufen fortgesetzt Anmeldungen von Mißbilligern und anderen Vereinen ein, so vom Kronprinzen-Rudolf-Militär-Veteranen- und Kriegervein in Innsbruck, vom Erzherzog Ferdinand Karl-Militär-Veteranenverein in Innsbruck-Wilten, vom Einser-Gezweverband für Böhmern in Aussig, dem Mißbilligernverein in Gabeling in Böhmen u. a. m. Aus Amerika wird u. a. der deutsche Kameraden- und

Partiotendbund mit 70 Mann zu der Feier herüberkommen. Weitere Anmeldungen zur Einweihungsfeier, an der jeder Deutsche teilnehmen kann, nimmt der Deutsche Partiotendbund in Leipzig, Büchlerstraße 11, entgegen.

Mord und Selbstmord.

Nordhausen, 12. Juli. Mord und Selbstmord beging gestern nachmittag der pensionierte Eisenbahnbeamte Wittke von hier. Er schoß seiner Frau, während sie zum Fenster hinaus sah, eine Kugel in den Kopf und erschloß sich darauf selbst. Das Motiv zur Tat dürfte ehelicher Unfrieden sein. Das Ehepaar hinterläßt fünf unmündige Kinder.

Ammerdorf, 11. Juli. (Töblich diebstahl.) Bei einem Verlangen in einem kleinen Gasthoflein kam einem jungen Mädchen, das die Ersparnisse von über 200 Mark bei sich trug, die Geldbörse mit Inhalt abhanden. Als Dies wurde ein 17jähriger Schöller ermittelt, der bei seiner Lunte hier wohnte; er hatte inzwischen eine Kette nach Duisburg angetreten und wurde verhaftet. Das Geld war bis auf 1 Mark verbracht.

Geneta, 11. Juli. (Verleitet Einbruch.) Herr Gehlwehr W. bemerke kürzlich als er zu Bett gehen wollte, daß drei Männer an seinem Gasthose an schaffen machten. Während der eine direkt unter dem Schlafzimmer lag dem Gasthauseigentümer währte, es mit Scherenscheiteln behält und sich ansetzte, mit einem Glasbrot die Scheite herauszunehmen, vertrieben die beiden anderen abwärts Aufpallenbäume. W. schloß nun sofort Alarm, so daß die drei Männer eiligt die Flucht ergriffen.

Wittenberg, 11. Juli. (Nach Fischen Lüßtern er kater.) Herr W. hier hatte in seinem Garten einen Teich angegraben, in den er Fische, darunter einen apfelsinigen Karpfen, eingeleitet hatte; einem alten Bekannten wollte W. letzteren zeigen, doch war alles Zinsen vergebens. Der Karpfen par gelangwunden. Da gemerke man etwas entrast den großen Gonsulater, der mit den Fischen den Karpfen herausgenommen hatte und sich an dem Fische gütlich tat.

Wörs, 12. Juli. (Töblich verlaufener Unfall.) Am 7. Juli war der Stellmacher Albert Thurm von seinem Gesellen überfahren und schwer verletzt worden. Er wurde ins Weissenheller Krankenhaus gebracht; dort ist er seinen Verletzungen erlegen.

Wittenberg, 12. Juli. (Anfall.) Auf der Wittenfelder Braunkohlgrube Hermine wollte der verheiratete Arbeiter F. aus Wörsen zwei löthelngelüste Drahtblechwege über eine Transmissionsbahn fördern, wobei er ins Getriebe geriet. Er konnte in dessen noch im letzten Augenblick zurückweichen, so daß er mit einfachen Querschnitt an Kopf und Kopf baumt. Die Arbeit trotzdem in arztliche Behandlung übergeben mußte.

Gottens bei Gröbers, 12. Juli. (Eine größere Liebessand) treibt hier und in den Nachbarkarten ihr Unwesen. In einer Nacht verübte sie wieder sechs Einbrüche. Beim Gutsbesitzer Barth drückten sie die Fensterhebeln des Wohnhauses ein, nachdem sie sie mit Schlamm bestrichen hatten, um das Klirren zu verhindern. Es fielen ihnen eine Anzahl Wertsachen sowie ein Paar neue Schuhe in die Hände und beim Kaufmann Beyer im Grotzsch, wo sie eine beträchtliche Anzahl Gegenstände mitgehen ließen. Vor dem Barthigen Geßth in Gottens wurde früh ein Tagelohn gefunden, bezeichnet K. A., das zum Eindringen der Scheiben benutzt worden ist. Dieses dürfte wesentlich zur Ermittlung der Täter, denen man bereits auf der Spur ist, führen.

Röthen, 10. Juli. (Streit.) In der Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft vorm. Wagner & Co. legten heute früh 9 Uhr die Schlosser und Dreher die Arbeit nieder. Der Grund soll in Überstunden zu suchen sein.

Verantwortlich für den politischen Teil: W. Eugen Brinmann; für den örtlichen Teil: für Anzeigen, Vermittlungen, Anzeigen, Dr. Karl Haer; für Anzeigen, Vermittlungen, Anzeigen, Dr. Karl Haer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Sende, Söullich in Halle.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Grosser Inventur-Ausverkauf

44000 Meter Seidenstoffe

Darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten Wash-Seiden nur solid und haltbar	jetzt Meter	48 Pf.
Ein Posten Taffets rayés reine Seide, in vielen Farben	jetzt Meter	88 Pf.
Ein Posten Bastseiden vorzüglich im Tragen	jetzt Meter	1.08 1.45 1.25 Pf.
Ein Posten Helvelia-Baditisch-Seiden in vielen Farben	jetzt Meter	98 Pf.
Ein Posten Taffets-Musselines reine Seide, in vielen Farben	jetzt Meter	1.18 Pf.
Ein Posten Pailettes reine Seide, schwarz und farbig	jetzt Meter	1.55 Pf.

Ca. 7000 Spitzten u. Einsätze Tüll, Spachtel u. Valenciennes, besonders empf. Meter jetzt Meter 98 35 25 15 12 10 6 4 3 Pf.

Die Zahlen geben die Vorräte an, die bei Beginn des Inventur-Ausverkaufs demselben übergab. sind.

17200 Stück Konfektion.

Darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten Kostüme aus englisch gemusterten und einfarbigen Stoffen, aparte Fassons	regulär bis 35.00 27.00 45.00 28.00 25.00	jetzt	29.50 24.50 23.00 13.75 8.75
Ein Posten Mäntel für die Reise aus gemusterten Stoffen englischer Art, Leinen und Popeline in verschiedenen Fassons	regulär bis 37.00 22.00 17.00 10.00 7.50	jetzt	19.75 12.75 9.75 5.50 2.75
Ein Posten Alpaka-Mäntel in marine und schwarz, beste Verarbeitung	jetzt	6.90	
Ein Posten Seiden-Jadren in schwarz, schloße Fassons	jetzt	13.50	
Ein Posten schwarze Eolenne-Mäntel mit eleganter Seiden-Garnierung	jetzt	14.75	
Ein Posten weiße Damen-Kleider reich bestickt	jetzt	7.50	
Ein Posten Kostüme-Röde aus imit. Leinen, extra und weis	jetzt	6.75 4.00 2.75	
Ein Posten Kostüme-Röde aus prima Covent coat mit eingeleiteten Falten	regulär bis 9.00	jetzt	4.00

21600 Stück Leib-Wäsche.

Darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten Damen-Hemden Vorderschluss mit Spitze	jetzt Stück	98 Pf.
Ein Posten Damen-Hemden Aehselschluss mit gestreikt Sattel	jetzt Stück	1.08 Pf.
Ein Posten Fantasie-Damen-Hemden prima Stoffe, elegant ausgeführt	jetzt Stück	2.23 1.83 Pf.
Ein Posten Elegante Knie-Beinkleider mit Spitze u. Steikerei	jetzt Stück	2.08 1.88 Pf.
Ein Posten Damen-Nacht-Hemden mit Säumchen verziert	jetzt Stück	1.95 Pf.
Ein Posten Herren-Nacht-Hemden mit roter Bordüre besetzt	jetzt Stück	1.95 Pf.

Ca. 3800 Tüll-, Spachtelstoffe in weiss, eau, crème, besonders empfohlen. Meter jetzt Meter 1.85 1.50 1.10 6 5 40 35 Pf.

Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil v. d. überaus günst. Angeboten anzuführen.

Sonntags sind unsere Verkaufsräume nur von 12.8 bis 11.10 Uhr geöffnet.

Ein grosser Posten Jabots aus Tüll u. Batist jetzt St. 1.00 85 65 45 25 18 Pf.

J. LEWIN

Ein grosser Posten Bulg.-Kragen hell- u. dunkelgründig jetzt Stück 1.25 90 75 45 29 Pf.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

„Tulpe“

Schöner Sommergarten — Veranden — Balkons.
Krebse in allen Grössen zu niedrigen Preisen. Bowle von frischen Pfirsichen und Natur-Wein.
Jeden Sonntag Souper-Musik.

Walhalla-Theater

Anfang 8^{1/2} Uhr.
Heute Sonnabend
„Der Bettelstudent“
Grosse Operette in 4 Aufzügen v. Carl Millöcker.
Oberst Ollendorf Max Alexander.
Simon, der Bettelstudent Grete Finkler.
Sonntag nachmittags 4 Uhr
bei bedeutend ermäßigten Preisen
Grosse Extra-Vorstellung,
gewidmet der Jugend von Halle
vom Wiener Jugend-Ensemble.
Loge 1.80, Balkon 1.50, Sperrsitze 1.25, Parkett 0.75, II. Rang 0.35,
2 Kinder (bis 12 Jahre) auf 1 Karte.
Zur Aufführung gelangt grosse
Kinder-Akademie Tanz, Gesang
und Vorträge
Hierauf: **„Die Puppe“**
Zum Schluss: **„Kumärker und Pikare“**
Sonntag abend bei glänzender Ausstattung:
„Der Bettelstudent“
Montag! „Der Zigeunerbaron“

Passage-Theater

Lichtspielhaus
Halle a. S. Leipzigstrasse 88.
Ab Sonnabend, den 12. Juli cr.:
Vollständig neues Programm.
Dasselbe bringt:
Die Verteidigung der amerikanischen Käste.
Hochinteressante Aufnahme.
Nunnes Liebe geht über Stock und Stein.
Humoreske.
Hungrie Sperlinge.
Dramatischer Schlager in 2 Akten.
Der ungetreue Adalbert.
Lustige Komödie.
Eclair-Revue.
Nouveau aus aller Welt.
Die Bettler von Paris.
Grosser abenteuerlicher Roman aus der französischen
Aristokratie.
Beginn der Vorführungen:
Sonn- und Festtage um 3 Uhr. Wochentage um 4 Uhr.
Die Direktion.

Apollo-Theater.

Nur noch wenige Tage! Abds. 8.20 Uhr:
„Der verflissene Rössdorf“
Schauspiel in 5 Akten von E. Ritterfeld nach dem gleich-
namigen Roman von S. Courths-Mahler.
Wochen-Sonntag.
den 13. Juli **unwiderruflich letzter Sonntag**
mit **„Der verflissene Rössdorf“** 1. und frei!
zu kleinen Preisen: **„Der verflissene Rössdorf“** 2. und 1. und 1. und 1.
Nachmittagspreise: 1. Rana 1.05, 2. Rana 0.55, 11. Rana 0.35 etc.
Bei günstiger Bittererwa: Gr. Garten-Freizeiter.

Peissnitz.

Montag, den 14. Juli
2 grosse Doppel-Konzerte
ausgeführt vom Naumburger städtischen Orchester,
Direktion F. Plotzky, und dem Rohland-Orchester,
Halle a. d. S., Direktion F. Rohland.
65 Musiker! Programm 35 Stk. 65 Musiker!
1. Konzert nachm. 4 Uhr. 2. Konzert abends 8 Uhr.
Gegeben im Lab. ein H. Schröter, F. Plotzky, F. Rohland.

Saalschloss-Brauerei

Sonntag, den 13. Juli, von nachm. 4 bis
abends 11 Uhr
Zwei gr. Militär-Konzerte
der Kapelle des Pfl.-Regts. Generalfeldmarschall
Graf Stüdemann (1. Abt.) Nr. 26. Leitung
Herr Kap. Obermusikmeister R. Fister.
Abends 10 Uhr:
Gr. Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt v. Byrotechniker H. Pfeiffer, Erdölwerk,
Eintritt 35 Pf. „Abonnem.“ u. „Bewusstseins“ gültig.
F. Winkler.

Sommer-Konzert

der
Sängerschaft Fridericiana
am 24. Juli, abends 7 Uhr, im Saale der
Berggesellschaft.
Leitung: Professor Friedrich Brandes-Leipzig.
Solist: Kammer Sänger Professor Albert Fischer-
Sondershausen.
Konzertflügel der Firma C. Rich. Ritter.
Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung H. Hothau,
Gr. Ulrichstrasse 35, zu haben.

Trothaer Garten-Feste

Jeden Sonntag
im **„Trothaer Schlösschen“.**
Konzert des Geigerfönigs
„Pepi Rado“.
Freundlich erbt Arthur Weber.
Handwerker-Meister-Verein.
Montag, den 14. Juli
Ausflug nach Wöglitz
Gäthhof Webe.

Peissnitz-Restaurant

Jeden Sonntag großes Früh- und Abend-Konzert,
sowie Montag abend **2 grosse Doppelkonzerte**
des gesamten Rohland-Orchesters.

Bergschenke.

Sonntag, den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr.
Künstler-Konzert
ausgeführt von Herrn Hermann Raue mit
seiner Künstler.

Wo gehen wir morgen hin?

In das renovierte Lokal
„Oststädter Gesellschaftshaus“, Büschdorfer-
strasse 7.
Nachmittags: Großes Frühkonzert.
Abends: Familienabend.

Obstweinschenke Büschdorf

Sonntag, den 13. ds. Mts.,
Grosser humoristischer Tag
(die urkomischen Leonis).
Es ladet erheben ein Paul Probst.

Kaufmännischer Verein (E. V.)

Montag, den 14. d. M., im Neumarktschützenhaus!
Konzert (Stadttheaterorchester).

Luftkurort

Leistners Waldhaus in den Stängelichen Forsten bei
Halle a. S., Station Seide der
Galle-Bettendorfer Bahn, in 17 Min. von Halle a. S. per Bahn zu
erschließen, idealisch gelegen, empfangen nach Baden, in vorzüg-
licher Lage v. 4. M. an. H. Sim. o. West. Sol. Moor u. Riesenbäder-
bäder, Massage, Abreibung, Misch u. Brunnenkuren. — Tel. 2042.

Hahnenklee-Bockswiese

Im Oberharz, 600 Meter hoch.
Bekanntester u. beliebtester Höhenkurort. Herrliche Waldumgebung.
Absolute Ruhe, Frequenz 11.000 Gäste. Auto-Verbindung zu
allen Hauptorten der D.-Zug-Station Goslar. Prospekt durch
die Kurverwaltung und in Berlin, Warenhaus H. Tietz z.
Hotel Deutsches Haus, Bes. W. Niehaus, Erst. u. alt. Hotel a. P.
Hotel Hahnenklee Hof. Bes. Herm. Knüppel, Vorn. Hans. 75 Z.
Gebirgs-Hotel m. Pens. Vorz. Küche. Auto-Gar. Tel. 287 Goslar.
Sanatorium Hahnenklee, Dr. Klaus, Nervenzust. Arzt, inn. Kranh.

Hoek van Holland-Harwich

Route nach
Halle (über Goslar) ab 11.13 vrn., London an 8.00 vrn. Durchgehende
Korridorwagen; Speisewagen, Turbinendampfer.
Drainlose Telegraphie und Unterwasser-Glockensignale.
Korridorzüge mit vom Anlegplatz der Dampfer in
Restaurants (wagons) mit Barwick, sowohl nach London als
auch nach York und den Norden von
England, ohne London zu berühren
Näheres sowie Gratisabgabe der illust. Broschüre „Die englische
Ostküste, durch Max Lippmann, Volkmannstr. 4, Telefon 5371
Das Liverpool Street Hotel ist mit dem Anknüpfungsbahnhof in London
direkt verbunden. — Näheres durch H. C. A. Mendy, Hotel-Manager.

Neu! Geschäfts-Eröffnung. Neu!

Dienstag, nachmittags 5 Uhr, wird der

Kaiser-Automat

Am Riebeckplatz 5 Minuten vom Bahnhof
vollständig renoviert und umgebaut, eröffnet.
Modernes, angenehmes Verkehrs-Lokal!
Diverse Spezialitäten in ff. Speisen, gutgepflegte hiesige und
echte Biere.
Besitzer Richard Baartz.

Sanssouci

Neuere Restauration. Telephon 5785.
Für Familien annehmlicher Aufenthalt.
Sonntag Gesellschaftsball.

Beuchtfurm.

Prachtvoll angeleg. Garten-Etablissement
mit Springbrunnen, Teichen, schattigen
Lauben und grünen Veranden.
Schönster Ausflugsort des Südens
und Südostens.
Autoomnibus ab Riebeckplatz von 3 Uhr an
halbstündlich.

Motorbootfahrt nach der Rabeninsel

vom Interplan (früher Schräpler).
Göl. fahren nach d. Rabeninsel v. 1.5 Uhr nachm.
Sonntag, d. 15., um 8 Uhr. Sonderfahrt n. Beuchlit.
Mittwoch, d. 16., nachm. 5 Uhr. „Wesig“
Donnerstag, d. 17., um 5 Uhr. „Beuchlit“
Freitag, d. 18., um 5 Uhr. „Wesig“
„Kinder — 25 Me., hin u. zurück.“

Briketts und Presssteine

liefert in bester Qualität zu
freier Gelde
Hallesches Kohlenwerk, G. m. B. Halle a. S.,
Brüderstraße 5.
Wir bitten unsere Firma nicht mit ähnlichen lautenden Kohlen-
firmen zu verwechseln.

Bad Wittekind.

Sonntag, 13. Juli,
9^{1/2} Uhr
Früh-Konzert
nachmittags 3^{1/2} Uhr
Kur-Konzert
vom Stadttheater-Orchester
(Kapellmeister Heinrich Laber)
unter Mitwirkung des
Cernet-a-piston-Virtuoson
Louis Kimmel
vom Hoftheater in Darmstadt,
abends 7^{1/2} Uhr
Kur-Konzert
vom Musik-Korps der 75er
(Musikmeister Steurer).
Eintrittspreis: zum Frühkonzert 25 Pf., zum
Nachmittags-Konzert 35 Pf., am
Abend-Konzert 35 Pf. inkl.
Billetsteuer.

Zoo.

Sonntag, 13. Juli,
nachm. 3^{1/2} Uhr
Militär-Konzert
vom
Musikkorps der 75er
(Musikmeister Steurer).
Abends 7^{1/2} Uhr
Konzert
vom
Stadttheater-Orchester
(Kapellmeister Heinrich Laber)
unter Mitwirkung des
Cernet-a-piston-Virtuoson
Louis Kimmel
vom Hoftheater in Darmstadt.
Eintrittspreis: Erm. 50 Pf.,
Kinder 30 Pf., abends
7^{1/2} Uhr ab pro Person 35 Pf.
inkl. Billetsteuer.

Reisen Sie ins Bad

oder in die Sommerfrische?
Dann sind
Reise-Verleger
Reise-Klätter
Reise-Bücher
Reise-Luftkissen
praktisch, angenehm, unentbehr-
lich. Badehauben, Badeschwämme,
Schwammbeutel,
F. Hellwig, Halle a. S., Barfüsser-
str. 10.
Fernruf 2020.

Kachel - Oefen

Serliner und Meissener etc.
C. Böhme, Scharrenstr. 8,
Gegründet 1764.
Die Zweigstelle der Volksbibliothek
— 3. Etage — ist nachm.
tags von 1^{1/2} — 9 abds. u. Sonntag
von 11 — 1 Uhr mittags geöffnet.
Dieselbe ist mit lauter neuen
Büchern ausgestattet.

Paul Linde,

der berühmte Komponist der
Operetten:
„Nakiris Hochzeit“,
„Lysistrata“,
„Im Reiche des Indra“,
„Frau Luna“,
„Prinzess Rosine“,
„Gefähr“
der Revuen:
„Hallo, die grosse Revue“,
„Donnerwetter, tadello“,
und vieler anderer Meister-
werke der letzten Jahre.
tritt als Gesangsdirigent am
Mittwoch, den 16. Juli,
abends 8 Uhr, in
Bad Wittekind
und am
Donnerstag, den 17. Juli,
abends 8 Uhr, im
Zoo.
Seine Konzerte spielt das
Stadttheater-Orchester,
Eintrittspreis für Mittwoch,
16. Juli (Bad Wittekind) 50 Pf.,
in Berlin, im Borettau 35 Pf.,
in Göttingen, Göttingen und
Hildesheim, 30 Pf. Programm
15 Pf. obligatorisch.
Eintrittspreis für Donnes-
tag, 17. Juli (Zoo) von 6 Uhr
abends ab 35 Pf. in Berlin,
für Dauer-, Abonnements- u.
Vorzugskarten Programm
15 Pf. obligatorisch.

Inventur - Ausverkauf.

Pa. Waren spottbillig.
G. Liebermann
Geiststr. 42, Ecke Thaliastr.
H. Schnee-Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strommaschinen und Elektro-
apparate.
• Einige gut erhaltene gebrauchte
• Schreibmaschinen
• preiswert zu verkaufen.
• Albert Osterwald, Rathhausstr. 87.